

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 4

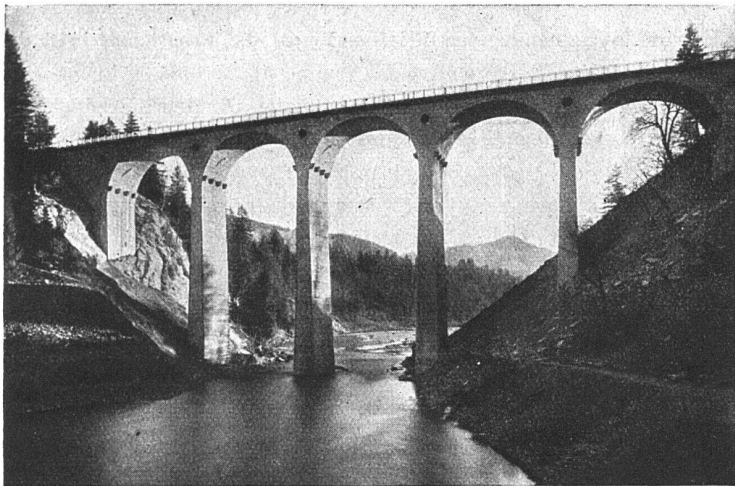
PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Pont de Corbières, Ct. Fribourg
(Gemeinschaftsausführung)



A.-G. Heinr. Hatt-Haller, Hoch- u. Tiefbauunternehmung
Löwenstrasse 17 Telefon 3 86 30 **Zürich**



Schweizerische Pflegerinnenschule Zürich
Architekten: Gebr. Pfister, Zürich
Flachdach- und Terrassenbeläge ca. 4700 m²,
ausgeführt durch die Asphalt-Emulsion A.-G.,
Zürich

Asphalt-Emulsion A.-G., Zürich Löwenstrasse 11 Telefon 5 88 66
Dachpappenfabrik und Unternehmung für wasserdichte Beläge



Die Firmen, deren Inserate die nebenstehende Marke zeigen, sind
Aussteller in der öffentlichen Schweizer Baumuster-Centrale Zürich
Talstrasse 9, Börsenblock Eintritt frei: Montag bis Freitag 9-19, Samstag 9-17



«Hei, wie wär's schön, wenn man keine anderen Sachen zu berappen hätte und so nach Belieben die verdienten Batzen auf dem Altar der Schweizer Kunst opfern könnte, ringsum unter dem pinselnden Völkchen Freude und Arbeitslust schaffend.» —

Der Verfasser veröffentlicht in diesem stattlichen Band die Briefe, die er selbst an eine grosse Zahl schweizerischer Künstler geschrieben hat. Es ist sehr nett, dass sich ein Kunstfreund — in diesem Fall ein bekannter Augenarzt in Basel — bemüht, mit dem «pinselnden Völkchen» auch menschlich in Berührung zu kommen — aber ist es nicht ein innerer Widerspruch, wenn dieser private Kontakt sogleich, ja von vornherein, publizistisch ausgewertet wird? Die Veröffentlichung spontan — also ohne den Hintergedanken späterer Publikation — geschriebener Briefe hat ihren Reiz, und ausserdem die Pikanterie des leise Indiskreten. Der Brief, mit der Absicht auf Veröffentlichung geschrieben, ist dagegen ungefähr die anspruchsvollste Literaturform, die es gibt, weil sie das Aeusserste an Taktgefühl in der Ausbalancierung des Sachlichen und Persönlichen erfordert. Solche Briefpublikationen kann sich ein Meister des literarischen Stils wie Rilke erlauben, während bei Autoren geringeren Ranges das Sachliche durch die persönliche Form verwässert und das Persönliche durch den Blick auf das Publikum denaturiert erscheint.

Im vorliegenden Fall ist nicht recht einzusehen, warum die Briefe gedruckt werden mussten, denn was aus ihnen spricht, ist mehr Sammlerfreude und persönliche Sympathie als geistige Konzentration und präzise Formulierung von Gedanken. Zum Kunstsammeln ist gewiss erstere das Wichtigere, für Veröffentlichungen aber auch das Zweite unerlässlich. Die Gegnerschaft der vorliegenden Briefe gegen verschiedene Formen der modernen Malerei müsste z. B. sehr viel tiefer begründet werden, wenn sie Gewicht haben sollte. Der gleiche Verfasser hat früher veröffentlicht «Künstler-Tragik: Karl Stauffer — Vincent van Gogh — zwei Zeitgenossen».

p. m.

«Gruppe 33»

Gewissermassen eine Antwort auf die reichlich oberflächlichen Angriffe dieses, doch wohl nicht so tragisch

zu nehmenden Briefbandes ist die Programmschrift der Künstlervereinigung «Gruppe 1933» anlässlich der Ausstellung in der Basler Kunsthalle. Dr. Georg Schmidt setzt sich temperamentvoll ebenfalls in Briefform für seine surrealistischen und abstrakten Freunde ein — er ist davon überzeugt, dass die Gegner «von dem Hass, der heute umgeht», faschistisch infiziert seien, und dass sie «Gegenwart mit Gegenständlichkeit» und «Wirklichkeit mit Gegenständlichkeit» verwechselten, womit die wirkliche Situation doch etwas zu einfach gesehen und auf eine politische Formel gebracht wird. Gerne liest man Sätze wie die:

«Langjährige Erfahrung mit jungen Leuten hat mich gelehrt, dass der Zugang zu aller Kunst gleich schwer und gleich leicht ist — sei es nun Südseekunst oder griechische Kunst, sei es Konrad Witz oder Holbein, Courbet oder van Gogh, Klee oder Mondrian. Dass zu aller Kunst nur ein Zugang ist: über die Anschauung, über die leidenschaftlich-leidenschaftslose Beschreibung und Erfassung der optischen Tatbestände.»

Tiefer schürft die Untersuchung über den Sinn der Unterscheidung von «gegenständlicher» und «abstrakter» Kunst in einem nur diesem Thema gewidmeten Aufsatz von F. Schmalenbach, der nebenbei mit der kindischen, scheinphilosophischen Bezeichnung «konkrete Malerei» aufräumt.

Ein sympathisches Schlusswort von Paul Camenisch wirkt für ein Verständnis, das gewiss gar nicht so radikal fehlt, wie dies seinen und Georg Schmidts Ausführungen vorausgesetzt wird.

Modern German Art

von Peter Thoene. Format 11,5×18 cm. Verlag Penguin Books Limited, Harmondsworth, England.

Aus Anlass einer Ausstellung moderner deutscher Kunst in England ist dieses kleine, billige Buch erschienen, das eine klug abwägende Würdigung jener Kunst bringt, die heute in Deutschland verfehmt ist. Der Verfasser verfällt nicht in den so häufigen Fehler, aus Abneigung gegen den Nationalsozialismus nun grundsätzlich alles wunderbar zu finden, was man in Deutschland verdammt — was nur eine Form geistiger Abhängigkeit per negationem wäre. Man kann sich zu dieser, der Gegen-



Unsere Massanzüge
sind elegant geschnitten, vorbildlich ausgeführt und im Preise mässig gehalten. Reduzierte Preise für Touren-Anzüge.

BUCHER & HESSE
Tailors, ZÜRICH 1, St. Peterstr. 18
(Astoriahaus) Telephon 3 15 76



Strengste Diskretion

Originalgetreue Reproduktionen von Plänen, Zeichnungen, Dokumenten etc. in einzelnen Auflagen und verschiedenen Grössen durch die **Photo- und Filmkopie**. Grössere Auflagen originalgetreu durch den **Photodruck**.

Verlangen Sie unverbindlich Preislisten und Muster bei den Spezialisten

Photodruck & -Copie A.G., Zürich
Fraumünsterstr. 14 Tel. 5 65 59 Kein Ladengeschäft